

Die zweite Hauptgrabung auf dem Klostergelände wurde in einem ersten Abschnitt vom 3. April bis 29. Juni 1962 durchgeführt. Die Untersuchungen auf dem „großen Garten“ mit seinen Steinfundamenten und der Steinlage konnten abgeschlossen werden. Auf dem Klosterhof selbst wurde im Osten mit der Flächenabdeckung begonnen, wobei Steinfundamente freigelegt wurden, die teilweise zu einer romanischen Kirche gehören.

Da die Arbeiten bereits im September 1962 fortgesetzt werden, soll in der nächstjährigen Fundchronik über die Gesamtergebnisse wieder ein ausführlicher Bericht vorgelegt werden.

F. Niquet

Pfalz Werla bei Werlaburgdorf, Schladen, Kreis Goslar

Die Grabungen auf der Pfalz Werla unter Leitung von Frau Dr. G. Stelzer und Oberbaurat H. Seebach wurden 1961 für ein Jahr unterbrochen, um zunächst einmal die Ergebnisse der Untersuchungen der letzten Jahre zu verarbeiten¹. In den Monaten August bis Oktober 1962 werden die Grabungen insbesondere auf dem Gelände der Hauptburg fortgesetzt, so daß in der nächstjährigen Fundchronik wieder ein Bericht über neue Ergebnisse vorgelegt werden kann.

G. Stelzer

Schladen, Kreis Goslar (Curtis Scladheim?)

Auf der Suche nach der Curtis Scladheim wurden im Herbst 1961 von Dr. H.-A. Schultz auf verschiedenen Grundstücken in Schladen, besonders in der Nähe der alten Kirche und auf dem Gelände der alten Höfe im Zentrum des Ortes, Versuchschnitte gezogen und einzelne Flächen abgedeckt: 1. an der Nordseite der Kirche, 2. an der Westseite des Kirchhofes, 3. auf der Straße „An der Kirche“, 4. an der Straße „Im Winkel“, 5. auf dem Grundstück Bartels, 6. auf dem Grundstück H. Koch, 7. auf dem Grundstück Zander, 8. auf dem Hof der „alten Schule“, und 9. auf dem Grundstück Dr. Steckhahn.

¹ Vgl. den Bericht G. Stelzer/H. Seebach, in Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen (im Druck).



a

zu: Tode, Kanstein



b

a) Liebenburg, Kreis Goslar. Jungbronzezeitliche Steinkiste.
b) Kanstein bei Langelsheim am Harz, Kreis Gandersheim.
Zwei Kruzifixanhänger und Scheibe mit Adlerdarstellung (Knochen).

Als Ergebnis dieser mit Unterstützung der Gemeinde Schladen durchgeführten Untersuchungen kann folgendes festgehalten werden:

Auf dem Grundstück Zander (7.) handkeramische Scherben und Brandschichten, auf dem Grundstück Dr. Steckhahn (9.) in drei Probeschnitten ebenfalls handkeramische Siedlungsspuren, dazu eisenzeitliche Scherben und zwei Grabenverfärbungen mit Scherben des 11. Jahrhunderts. Die Grabenspuren liegen so, daß eine etwa kreisförmige Fläche umschlossen wird. Dem Befunde nach könnte es die Curtis sein.

Die Untersuchungen sollen im Herbst 1962 fortgesetzt werden.

H.-A. Schultz

Burganlage auf dem Kanstein bei Langelsheim a. Harz,

Kreis Gandersheim

Mit Tafel XXIII b

Die 1961 wiederaufgenommenen Ausgrabungen auf der Kansteinburg bei Langelsheim a. Harz (vgl. die vorjährige Niedersächsische Fundchronik S. 107 ff.) haben trotz der kurzen Grabungszeit zu einigen Teilergebnissen geführt, wenn auch einige Hoffnungen nicht erfüllt wurden, vor allem eine eindeutige Datierung der Anlage noch nicht erreicht werden konnte.

Die Untersuchungen von 1961 konzentrierten sich auf die Hauptanhöhe der Burg mit dem „Sala“-Gebäude, ein Gelände von etwa 60 zu 20 m, in dem einige auffallende rundliche Vertiefungen den Eindruck von eingestürzten Gebäudeteilen machten. Die Untersuchungen ergaben, daß diese Vertiefungen ebenso wie die an den Ecken des Hauptgebäudes und bisweilen mitten an Mauerzügen auftretenden Löcher — bisher ohne Ausnahme — als das Werk von Bausteinplünderern späterer Jahrhunderte angesprochen werden können. Hier wurden die Mauern bis zur untersten Lage, z. T. bis zu den lose gelegten Fundamentunterlagen abgebaut. Der dabei entstehende Abfall liegt in unerfreulicher Unordnung in den Schutthügeln neben diesen Löchern, so daß die zeitraubende, aber notwendige Untersuchung dieses Zerstörungsgeländes wenig positive Er-